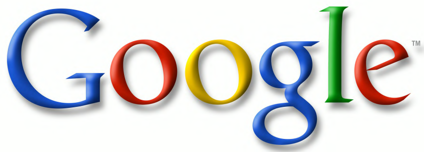
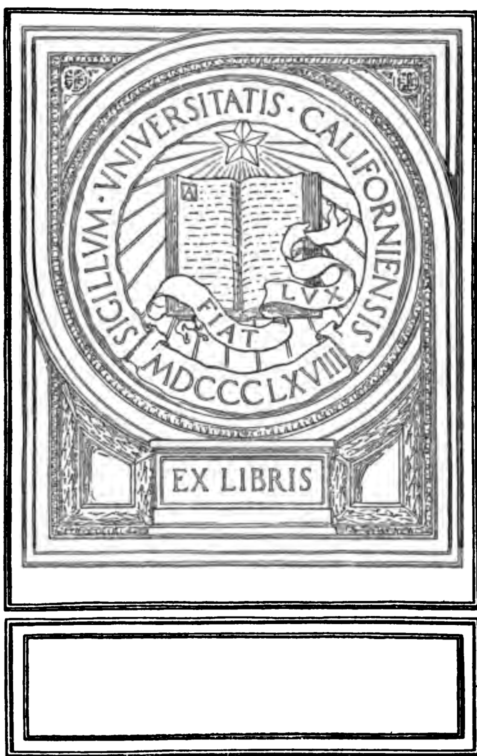

Google


UC-NRLF
$B 155 916

Otto Bremer
15. 1. 12



Höllengrund,

Sinabarg, Düwelsbodderfatt,

een Rügensches Lööschen

[illegible]

ut

[illegible]

dat leewe Pommerland

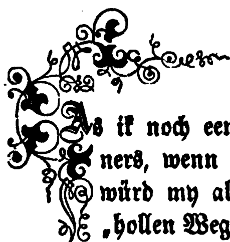
(Jahrgang 4, Nr. 1 u. 2.)

[illegible]

Stralsund, 1867.

Drückt by W. Dittmer.

In Commission by C. Hingst.



As ik noch een Kind was, hebbe ik my oft veel grugt, besünners, wenn ik von Gustow to Huse ging nah Poseritz, un dat würd my all schummerig odder går düster, wenn ik dörch de „hollen Wege“ müst. Ik ging äwerst ümmer äwer de Barg, un let de hollen Weg' to linker Hand, denn my was bang, de oll Magister Geist mügt sin Sak nich gründlich noog makt hebben. Disse Magister Geist is een rechter däger Preester west un nich son Müskenpreester, un in myne kindlichen Jåhren wüßten de ollen Lüd to Poseritz noch to vertellen, wur he den Düwel hebbe ut de hollen Wege dreben. As Kårl dat ook hürte, grugt he sik noch meer vor den Magister Geist syn Bild in de Kirch. Dat Bild hung an de Wand südwarts von dat Altår, un was schön makt, in Lebensgröt, un dat kunn ik nich begriepen nich, dat he my ümmer ankeek, wur ik ook ging odder stünd in de Kirch — un mit syne fine widde Hand wisete he hen up een apenes Book, dårin stünd': Crux Christi gloria nostra — dat verstünd' ik nich, un man blitzwenig verstünden dat don, un von de Årt, de dat in dat Düdsche bringen künnen un wüßten, dat dat hete: Christi Krüz is unsere Herrlichheit odder Verröhmung, verstünden noch veel weniger wat dårvon.

By Abendtieden, wenn de Sünn unnergahn was, mucht ik nich geern in de Haidbårg westwärts von dat Dorp sin, wurto ook de Sinabarg, un de Haidbarge, wurdörch de hollen Wege gingen, un noch annere Bargrüggen un Anhöchten hürten; äwerst by Dag was dat dår so hübsch, as nu nargends up de ganze Welt. Don künn man dår noch allentwegen gahn, as dår noch dat Haidekrut bleugte un de Schaap dår weidten twischen Krut un Gras un Knirk, un wy Jungs dår Bixbeeren söchten mang den Knirk, un de jungen Föß dår speelten mit ehre Moder in de Abendsünn — nu is dat all unner den Plog stülpt.

Wenn ik des Abends von Gustow kam, un glücklich by de hollen Weg vörby weer, denn müßt ik noch vörby by den Höllengrund, dat is een lütt Wischloch hart an de Stralsunder Landstraat, dicht an den Sinabarg, un dat is de letzte Barg vör dat Dörp linksch von den Landweg, un an de annere Sied von dissen Barg is een Feldweg, de süs nah den Kiwitskathen un lütten Datzow ging, un een Footstieg ging ook dårvon af nah Groten Warksow by den Kösteracker entlang (nu is dat all schleufft un afbraken, Kathen un Huus, Stall un Schün, Bure un Eddelmann) — also wat ik seggen wull, an de annere Sied von den Sinabarg, was ook een lütt Soll mit temlich deepe Törfkuhlen, dat nennen se Düwelsbodderfatt bet up den hütigen Dag.

Düwelsbodderfatt un Höllengrund, dat eene nurdwestwarts, dat andere südwestwarts von den Sinabarg — de Magister Geist hedde den Düwel ut de hollen Wege, de dicht by all dissen Spook weeren, utdreben — dat müßt doch wat to bedüden hebben — un summt un suust un brust my oft durch den dummen Jungskopp — besünners wenn ik in disse Gegend by Abend weer — un nu segg keen Minsch: Kårl was een dummer Jung as annere Dörpjungs ook — ik glöv, dat weer noch annern Lüden eben so gahn. — Ja süll dat woll een Minsch glöben, Kårln würd noch mennigmal in syne upgeklärten Jåhren, wur sik dat nich meer schickte, gruglig to sin, as he up de hoge School to Stralsund was, un he in de Firijen to Hus ging, un dat em schummerig würd, in de hollen Weg, ganz unheemlich to Mood, un he müßt ümmer denn dåran denken, wat em de oll Magister Schönjahn dårvan vertellt hedd, as he noch nich upgeklärt, sünnern noch een dummer Dörpjung was. Un wenn ik denn as Upgeklarter linksch von de Hollwege äwer den Barg ging, denn süng ik woll ut vulle Kehl': Freiheit, die ich meine ꝛc. odder süs so wat von disse Årt.

Disse oll Magister Schönjahn — was he Magister, ik weet dat nich genau, äwerst Hülpprester was he to Stralsund veele, veele Jåhren, un blew ook Hülpprester bet an syn sel. End, un hedde veele grote un lüdde Schöler's in Kost (dårvon noch mennig een left un in Ehren un Würden is) un kreeg vör den Mann 60 Daler sweer Geld Pension un sprok ook latinsk mit syne Pensionäre — na disse goode Mann predigte ook eenmal in Poseritz för den ollen Propst Schlichtkrull, den de Lüde Herr Zippedent nennten, as wy Preusch wurden, — un he was ook eegentlich Zippedent von Huus ut, hedde wenigstens de Geschäften eene ganze Tied; na disse Mag. Schön-

jahn predigte ook eens in Poseritz in'n Sommer; un as dat Nachmiddag würd, kam he in mynes Vadders Huus, un Kårl müßt em de Kirch upsluten un allens in de Kirch wiesen. Myn Vadder was utgahn, süs hedde he dat sülfst dahn. Wy stegen ook up den Thorm; dår süht man wiet nah Pommern hinin un bet in de See, un bynah dat ganze Land Rügen kickt eenen an, besünners, wenn man sik de Luuk unner den Hahn upmaakt. — Na so hoch kemen wy nich, will ook all de Herrlichkeit nich beschrieben, kann't ook nich, un my dücht, dat wat Tied, dat ik nahgrads ook eens to myn Lööschen kam.

Vadder Schönjahn was good by Lune un seer fründlich un vertellde un frog veel, un was so nett, un strakte my so lising mit syne weeke Hand äwer de Backen, dat ik ook Hart un Mund apen kreeg tolețt un går nich blöd was, as süs wol. Dat weet ik noch, as wy wedder up den Kirchhof weeren, fragt ik em, ub he dat sehen künn, — wat? weet ik nich meer; äwerst he mügt wol denken, ik wull grot dohn mit myne gooden Oogen, un spaßt mit my, un säde: Kårl, sühst du den Niclathorm in Gripswold? „Ja". Ik seh ook den Hahn, seggt he: „Ik ook" säd ik fix, was äwerst nich määglich. Ja, säd he, un up den Hahn sidd eene Mügg' un hojappt un hedd eenen hollen Tähn in dat Mul. Don fung ik ludhals an to lachen, un markte eerst, dat he mit my spaßt, un nu foot ik my een Hart, un säd: „Herr Paster, wenn Se doch allens sehn känen un weten, denn seggen Se my ook, wur hängt dat tohoop, dat Magister Geist den Düwel bannt hedd ut de hollen Wege, un dat vör de hollen Wege is de Barg Sinai (so säd ik) un Düwelsbodderfatt un de Höllengrund dårby, rechtsch un linksch von den Sinaibarg. — Ik hebbe all mennig een dårna fragt, äwerst keen Antwurt kreegen. — Een beten sweeg he still, un fohrt sik mit de rechte Hand achter dat linke Uhr un streek sik dårna äwer den Vörkopp, un don säd he: Dat will ik dy seggen, Kårl, paß good up. Kårl paßt up as een Scheethund. — Un don fung de Magister an to vertellen von Bischof Absalon ut Dänemark un von Waldemar den Eersten, as se 1168 in'n Juni den Swantewit up Arcona hedden umstört, un dat de Bischop hier ook in Poseritz weest weer noch in datsylbige Monat, un hier un in Swantow un Gårz an eenen Dag an jidweden Urt eenen Kirchhof inweiht hedde, un een grootes Krüz dårup settet hedde. So vertelld he eene ganze Tied, un ik paßt ümmer bet up, un dacht: Wur wiest dat hen? Wur will he nah dat Düwelsbodderfatt kamen? Endlich stürt he dårhen und säd': Na, myn

Sähn, dat würd den Düwel verdreeten, un grunst em, dat he nu ook ut Rügen sull herutstäkert warden, un besünners, dat he ook ut Poseritz sull; dår hedde he süs so recht syn Dohn hedd up un in den Barg, wur wy nu hier stahn, wur nu de Doden slapen in geweihte Eerd, un dår in dat Brookholt nah Oosten — nu müst he detto, un he wull so unnood — äwerst he müst. Don smeet he sik eenen breeden Damm von Eerde äwer dat Muur twischen de Haidbarg — süs ging dat Muur in eens furt bet an den Strand — dat ook syne lüdden Unnererdschen, (de nich so dorch Lucht, Führ un Water fohren künnen as he un syne üppersten Geister), künnen ut de hollen Hollwege nah den Sinabarg (de don noch nich so nömt würd') odder von dår nah de Hollwege kamen, denn hier wull he sik fastsetten mit alle Macht. Gustow was don noch nich, äwerst he dacht, dår würden se ook woll noch eenen Kirchhof maken; Stralsund was ook noch nich, äwerst künn noch kamen, un hier wull he sik eene Festung maken, un dat sull de Sinabarg sin. Kårl, du sädest eerst Sinai, un Sinaibarg, so heet dat hier jå äwerst nich, ik weet dat recht good — jidwedderen seggt pur Sinabarg, äwerst dat is doch eenerlei; denn die Griechischen Uebersetzer des alten Testamentes haben geschrieben Sina und nicht Sinai — un nu ging dat hochdütsch noch eenen ganzen Stremel furt in geleertem Kram, dat ik nich verstünn, un also ook nich behollen hebbe, schadt ook nich. As de Düwel den Damm klår hedde, vertellt Mag. Schönjahn wieder, don reed he sik na Süden to een lüt Wischloch in, as eene Purt in de Höll hinin in synen Pick un Swewel, un nömte dat Loch „Höllengrund", un up de annere Sied von den Barg nah Nurdwesten let he sik en temlich grootes Muurloch apen, dat dämmte he nich to, dat he dårin syne Lüde, de he halen wull, maltraitiren künn nah synem Beleben. As he dat nu all reed hedde, don smeet he eenen groten Felsen*) ut de Grund baben up den Barg un nömt em Sinabarg, un stellte sik baben up den Steen, un maakt sonne düstere Wedderwolken, as he man künn, un schreeg fürchterlich: Wunnen! wunnen! all myn! all myn! Verflucht is jedereen, de nich deet allens, wat in dat Book schreben steht. — Denn Du möötst weten, Kårl, dat de Düwel is simia Dei, unsern Herrgott syn Aap, will EM allens nah dohn, un dat he ook mit de Schrift

*) Dissen Steen hebben se vör angeblei 30 odder 40 Jåhren mit veel Pulver entwei schaaten, dat möten sik noch Veele besinnen kånen.

herümmerſmitt, he ſeigt dår äwerſt ümmer een beten von ſynen Düwelsdreck mang. — De Lüde dachten, dat hedde ſo gruglich dunnert, un dat dunnert un lücht ook ganz gewaltig, dat de Lüde dat Hart in'n Lief bewerte, un ſe ſik bekrüzten un ſegneten, ſo veel dat all leert hedden. Dårto würd dat eenen mächtigen Stormwind, dat de Böme bröken, un de Däker in de Luft flögen, un etzliche Hüſer inſtörten, un Schum un Bülgen up den Strand hoch to Höchten ſpritzten. — De Düwel hedde den Rüggen nah Poſeritz dreigt, denn em was gårnich good to Mood, ſo lud he ook upbölkt, denn he künn dat groote Krüz up den Poſeritzer Kirchhof nich lieden; un wenn he des Nachts herumſtröpte dörch dat Land, maakt he eenen wieden Ümweg üm dat Krüz, un wenn he Dags in de Gegend keme, un wull de Muurers by den Kirchenbu ſtüren, denn künn he nich, denn de Muurers drünken don noch keenen Brannwien, denn ſe hedden keenen, de was don noch nich. — Siet de Tied äwerſt was dat in de Gegend, un beſünners up un an den Sinabarg un in de hollen Weg nich richtig, un wer nich wol in de Dööp un in de hilligen Sacramenten un in den Globen un in't Gebet verwårt weer, un nich as een Chriſtenminſch lefte, de was verlorn. De Heiden ſchont de Düwel, ſo veel as em't paßt, de kreeg he likers wol, dacht he, äwerſt as nu eerſt de Poſeritzer Kirch ganz farbig weer, weeren wenig Heiden meer äwrig, un don wurd he ümmer grimmiger un gieriger as een brüllend Löw, un freugt ſik, wenn he 'ne arme Chriſtenſeel künn afwörgen, dat was ook ſyn eenzige Freud.

Eenes Sündags, as de Kirch wol all hunnert Jåhr mücht ſtahn hebben, gingen alle framen Chriſtenlüd in dat Gottshuus, as ſik dat ſchickt — un wullen de hillige Meß hüren. Eene Fru äwerſt bleef tohus. Se wahnte dår an dat Blocksendheck. Wur ſe heet mit Vaddersnamen, weet ik nich, Ann Liſch würd' ſe ropen; ik weet ook nich genau, up ſe wahnen deed rechtſch odder linkſch von dat Blocksendheck, dår Kårl, wur de Weg nah Ueſelitz geht. — Diſſe Fru was ſeer giezig un ſchonte nich Sundag odder Werkeldag, un meente, denn wull ſe recht wat griepen. So bodderte ſe ook eenſt an eenen Sündag ganz tiedig, un dacht': to Kirchtied bün ik farbig un gah in de hillige Meß, un denn is allens wedder good, äwerſt dår hedde eene Uul ſeten. Ehr Mann, een old good fram Minſch, de äwerſt nich veel to ſeggen hedde — ehr Mann beed ehr mäglich veel, un ſprack: Mudder, Mudder, is hüt jå Sündag, un warden dree Dodenmeſſen leſen, lat doch dat Boddern hüt nah —; ik will

ook morgen vör Dau un Dag upstahn, un boddern. Mudding, Mudding, lat wesen, is de hillige Sündag. — Du olle fule Hund, säd de böse Fru, Du sühst ook jüst so ut as upstahn un boddern. Holt Dyn grote Keek un lat my tofreden; un se schüll un boddert eben to. Un een Wurd fund' dat annere, un toletzt würd de Oll ook falsch, un se schullen sik lästerlich, — up den hilligen Sündag dårto. Son Predigt hürt de Düwel geern, un för so wat hebb he ganz fine Uhren, un hägt em mäglich, un kümmt heran ümmer neeger, ümmer neger, un böd to mit syn höllisches Führ, un keen Minsch süht em, äwerst, de Harten gläuhn ümmer meer von dat höllische Führ. Nu kam de Düwel ook ganz neeg heran, un was by en in de Stuv, un fix deed he so een ganz lüt beten in dat Bodderfatt, äwerst wat dat was, Kårl, dat segg ik dy nich — un don hägt sik de Düwel, un flog fix nah syn Loch nurdwestwarts von den Sinabarg, dat noch keenen Namen hebde, un maakt sik dat noch bet torecht, un säd': Dat ward een Hauptspaß. — As nu Mann un Fru sik noog schollen hebden, kreeg se den Ollen still, un he tog sik an, un ging in de Kirch. Un de Ollsch stünd' un boddert un boddert, un dat was keen Bodder, un würd keen Bodder. Bodder du ewig un dree Dag, dat ward nichts. Kårl, du weetst ook, wurum? Kårl nickte mit den Kopp, un maakte syn pfiffigstes Gesicht, as wull he seggen: Dat weet ik wol. — Un de Ollsch boddert, un de Oll was in de Meß, un was noch ümmer falsch, un künn nich beden, nich recht beden, un vör syn Ollsch eerst recht nich beden, un se hebde dat doch so bitter nödig. — Denn as de Preester jüst den hilligen Lyknam in de Höcht höf', un de Lüde andächtig up eere Knee feelen — boddert de Olsch ümmer to, un fluchte gruglich dårto, un säd': Hal my de Düwel, dat is jå, as wenn de gläuhndige Düwel dårin sitt. „Ja dat deet he ook, reep mit gräßlichen, Lachen eene Stimm äwerlud, dat sik Regin-Fiek Schwartsch, de krank up den Bähn unner de Doken leg, un een Krüz maakte, un Ave Maria säd', un Herr Jesu reep — tom Dode verfieren deed, äwerst ehr geschach nichts. — Nu greep eene Klav Ann Lischen an ehre Kehl, dat se nich ropen künn, un eene annere Klav heelde ehr de Händ' wiss, dat se keen Krüz maken künn, un so fuhrwarkt de Düwel mit ehr af dörch dat Rookloch un dörch de Luft na syn Bodderfatt an den Sinabarg, un een Scheeper, de up de Haidbarg höden deed, hebb dat sehn, denn de weer een Sündagskind unner dat hillige Nachtmal geburen. De Scheeper seeg, wur de Düwel Ann Lischen

in dat Düwelsbodderfatt stuckte up un dahl, un hürte, wur de Düwel schreeg: So boddert de Düwel, so boddert de Düwel, so boddert de Düwel! Den armen Scheeper stegen de Häär to Barg, un he bädte, un syne Schaape leepen tohoop, as ub de Wulf keme. Dat durt' äwerst nich lang, de Düwel kreeg bald Bodder, un weg was he, as he dat Frugensminsch versööpt hedde, un fährte mit ehr äwer den Sinabarg in'n Bagen heräwer un in den Höllengrund hinin, un man hedd von ehr nichts wieder sehn, as een päär rode Häär, de de Düwel by dat Boddern ehr utreten un by syn Bodderfatt hensmeten hedde; un tom Spectakel hedde he ehre grise Nachthüll up den Steen leggt baben up den Sinabarg, un up den Höllengrund swemmt een Tüffel von ehr, dat was dat all. Süh, myn Sähn, so is dat mit all disse Saaken togahn. Weetst du dat nu? Kärl keek em groot an, un antwurdte nich, un hedde den Mund wiet apen, un don säd' Mag. Schönjahn: Adieu mein Sohn! un ging, un Kärl säd' nichts, un nam syne Mütz eerst achter den ollen Herrn synen Rüggen deep af ganz ehrbar, un maakte em eenen deepen Diener nah ganz ehrbar, un keek mit syne gooten Oogen as Mag. Geist in de Kirch den Mann ümmer nah, bet dat he by Bischop um de Eck bögte, un nich meer to sehen was.

As he all eene ganze Tied weg was, slog Kärl sik vör den Kopp un säd': Nu hest du em gahn laten, un hest em nich fragt, wur Mag. Geist den Düwel bannt hedd ut de hollen Weg', dat weet he ook, ja, dat weet he. — Na, dat kann he dy viellicht een annermal vertellen.



M93232



